



# Töchterheime des Ev. Diakonie-Vereins

Heime für Töchter gebildeter Stände mit hauswirtschaftlicher Ausbildung und  
wissenschaftlicher Weiterführung



## Töchterheim in Cassel-Wilhelmshöhe

Lindenstraße 13

Leiterinnen: Fräulein Elisabeth zu Strohe  
Fräulein Henny Rocholl

Das Töchterheim steht wie das Töchterheim zu Cassel-Wilhelmshöhe am Brasselsberge unter Leitung eines ehrenamtlichen Kuratoriums. Das Kuratorium übernimmt den Eltern der Schülerinnen gegenüber die Bürgschaft, daß in dem Hause  
:: durchgeführt wird, was die Ankündigung verspricht. ::



Wie sollen wir die Erziehung unserer Töchter nach der Schulzeit gestalten? Das ist eine Frage, die heute Elternherzen außerordentlich bewegt.

Die Ausbildung unserer Töchter findet meistens mit der höheren Mädchenschule ihren Abschluß. Aber damit ist ein Mädchen noch keineswegs für seinen Lebensberuf vorbereitet. Von einer Vertreterin der Frauenbewegung ist einmal die Forderung aufgestellt worden: „Wir brauchen in unserm Volke Gattinnen, die mit klarem Blick in die Welt schauen und befähigt sind, der Arbeit des Mannes verständnisvoll zu folgen. Wir brauchen Mütter, die nicht nur des Kindes Wesen kennen, sondern auch alle Anlagen desselben zu wecken und zu entwickeln vermögen. Hausfrauen brauchen wir, die ihre ganze Kraft dem Hauswesen widmen, die im Hause mit Lust und Liebe walten und das Familienleben mit der Wärme durchdringen können, die zum fröhlichen Gedeihen nötig ist“.

**Wo wird dieses Erziehungsziel erstrebt?** Dieses Ziel wollen die Töchterheime des Ev. Diakonievereins erreichen. Sie wollen die ihnen anvertrauten jungen Mädchen zu sittlich und geistig selbständigen Persönlichkeiten heranbilden, die lernen, nicht nur für sich zu leben, sondern die auch Verständnis und Hingabe für die Gesamtheit haben. Nicht schöngeistige Spielerei, sondern ernste Charakterbildung in echt christ-



Haus von der Gartenseite.

lichem, nicht engherzigem Sinne, eine gründliche, hauswirtschaftliche Ausbildung und wissenschaftliche Weiterbildung soll den dem Heim Anvertrauten vermittelt werden. Und weil wir körperlich gesunde Frauen nötig haben, wird auch über die körperliche Entwicklung der Zöglinge gewissenhaft gewacht.

Das Töchterheim will helfen, den Grund zu legen für das spätere Leben. Dort wacht ein junges Mädchen oftmals erst recht auf und schlägt die für sein Leben entscheidende Richtung ein. Damit der Aufenthalt im Heim unsern jungen Mädchen nicht nur vorübergehenden, sondern möglichst dauernden Gewinn bringt, suchen wir auch später die Beziehungen zu den Schülerinnen und die der Schülerinnen untereinander zu pflegen. Das geschieht durch die vom Hause ausgehenden „Heimchengrüße“ und durch Rundbriefe der alten Heimchen unter einander. Durch die Pflege dieser Beziehungen werden unsere Heimchen in ihrem Streben, das im Heim Erlernte ins praktische Leben umzusetzen, tatkräftig unterstützt.





Speisezimmer



## Mitglieder des Kuratoriums.

### In Cassel:

Die Herren Geh. Regierungsrat, Regierungs- und Schulrat a D. Mühlmann, Vorsitzender; Oberst z. D. Mende; Dr. med. Hermann; ~~Pfarrer Weber~~; Geh. Justizrat Dr. Weihe und die Leiterinnen des Töchterheims: Fräulein Elisabeth zu Strohe und Fräulein Henny Rocholl in Cassel-Wilhelmshöhe.

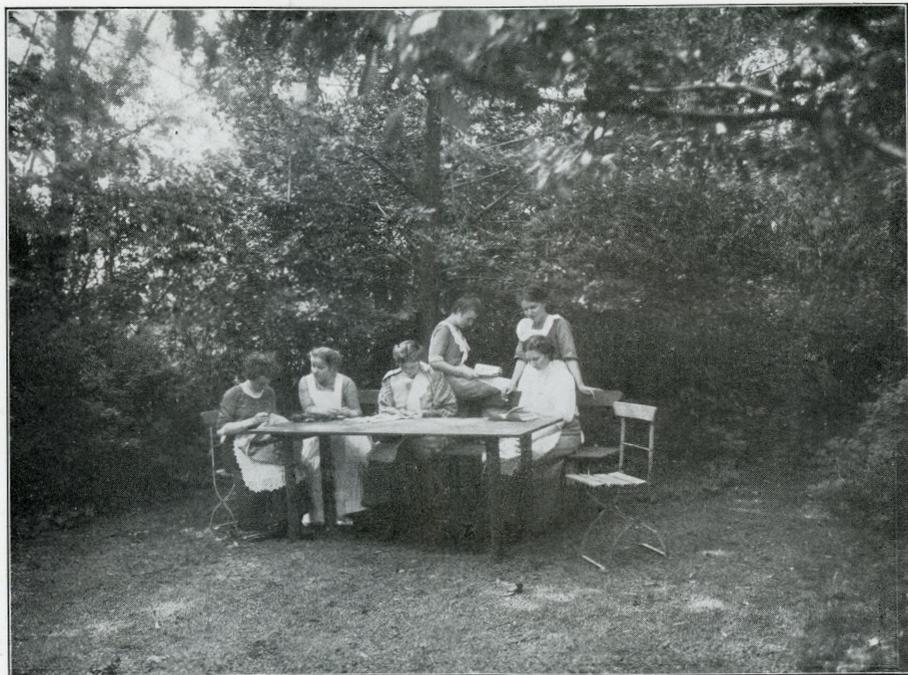
*Privat. Oberregimentär Hofrath Dr. Freyde.*

### Auswärts:

Frau Oberin Becker, Zehlendorf; Frau Oberin van Delden, Elberfeld; Herr Regierungsrat Grüneisen, Breslau; Herr Pastor Großmann, Direktor des Ev. Diakonie-Vereins, Berlin-Zehlendorf; Herr Admiral Thomsen Exz., Kiel.

*Herrn Oberst Albat, Coblenz.*





Im Hausgarten.

## Grundsätze und Ziele.

Das Töchterheim dient der allgemeinen Frauenbildung. Es sucht dem Bildungsinteresse der heranwachsenden jungen Mädchen entgegen zu kommen, ihrem inneren Leben Gehalt zu geben, der sie vor Verflachung und Veräußerlichung bewahrt und will ihnen zugleich Mittel und Wege zeigen, wie sie als Frauen den gesteigerten Anforderungen unserer Zeit entsprechen und die zur Erfüllung künftiger Lebensaufgaben im Elternhause, im eigenen oder fremden Haushalte oder in sonstiger weiblicher Tätigkeit erforderliche Tüchtigkeit sich aneignen können.

Das Töchterheim sucht daher

1. als **Erziehungsanstalt** seine Schülerinnen durch Pflege christlicher Gesinnung und Lebensführung als Persönlichkeiten von selbständigem Urteile, sittlichem Streben und tatkräftiger Hingabe an das Gemeinwohl weiterzubilden,
2. als **Unterrichtsanstalt**
  - a) in den wissenschaftlichen Fächern und im Kunstverständnis die Kenntnisse der Schülerinnen zu vertiefen und zu erweitern,
  - b) sie durch Einführung in alle hauswirtschaftlichen Arbeiten zur selbständigen Führung eines Haushaltes zu befähigen und
  - c) durch Unterweisung in der Bürgerkunde, Volkswirtschaftslehre, Wohlfahrtspflege und Gesundheitslehre, verbunden mit einem Samariterkursus, ihnen das Verständnis für das bürgerliche Leben zu öffnen und sie so zu sozialen Helferdiensten geschickt zu machen.



Beschäftigung im Garten.

## Ort und Lage.

Das Töchterheim liegt an einer der schönsten Stellen der vor Winden geschützten Villenkolonie Cassel-Wilhelmshöhe am südlichen Abhänge des Habichtswaldes (etwa 300 m hoch) und ist wenige Schritte vom Königlichen Schloßparke mit seinen weltberühmten Anlagen entfernt. Vor seinen Fenstern und Veranden breitet sich nach Südosten hin eine entzückende Fernsicht aus über die im Vordergrund liegenden Wiesen hinweg auf die Stadt Cassel mit ihren Türmen und Kuppeln und die jenseits der Fulda-Aue aufsteigenden bewaldeten Höhenzüge des Reinhards-, des Kaufunger Waldes und der Söhre, über denen der breite Rücken des sagenumwobenen Meißner sich erhebt. Ein Garten mit Blumenanlagen, Turnplatz und Lauben umgibt das Haus auf drei Seiten.

Der Schloßpark und der fast unmittelbar am Hause beginnende meilenweit sich hinziehende Hochwald bieten zu jeder Jahreszeit Gelegenheit zu Wanderungen in der ozonreichen, nervenstärkenden Waldluft.

Die Endstation der Cassel mit Wilhelmshöhe verbindenden elektrischen Mulang-Straßenbahn (rot-weißes Schild; Fahrzeit vom Hotel Schirmer nahe am Bahnhofs bis zur Villenkolonie 30 Min) ist vom Hause aus in 2 Minuten zu erreichen, sodaß auch der Besuch der Gemäldegalerie, der Kunstausstellung, des neuen prächtigen Hoftheaters, guter Konzerte und wissenschaftlicher Vorträge leicht auszuführen ist.



In der Lehrküche.

## Einrichtungen.

Das Töchterheim nimmt 25—27 Schülerinnen auf, die in hohen, lichten und luftigen Zimmern zu 3 bis 6 schlafen. Das im Jahre 1905 erbaute und völlig neu eingerichtete Haus ist mit elektrischer Beleuchtung und Zentralheizung versehen.

Die Gesundheit der jungen Mädchen soll durch verständige Pflege und zweckmäßige Leibesübungen unter Beratung des Hausarztes gekräftigt werden.

Tägliche Spaziergänge, wöchentlich ein größerer Ausflug und möglichst viel Aufenthalt im Freien sind im Tagesplane vorgesehen. Bäder sind im Hause; das Palmenbad, ein durch Quellwasser gespeistes Schwimmbad, befindet sich wenige Minuten vom Hause. Im Winter ermöglicht der nahe gegen Winde geschützte Schloßteich den Eislauf.

**Eintrittszeiten** sind: Mitte April und Mitte Oktober.

Die **Ferien** liegen zwischen den Halbjahren und dauern 4—6 Wochen.

---

## Aufnahmebedingungen.

**Eintrittsalter:** Vom vollendeten 16. Lebensjahre an.

**Vorbildung:** Höhere Mädchenschule oder gleichwertige Ausbildung.

**Anmeldungen** nehmen die Leiterinnen entgegen. Beizufügen ist 1. ein selbstverfaßter Lebenslauf 2. ein Schulabgangszeugnis oder ein Ausweis über die erlangte



Turnunterricht im Freien.

Schulbildung 3. ein vom Hausarzte ausgefüllter Fragebogen über den Gesundheitszustand. Die Aufnahme wird vom Kuratorium bestätigt. Seine Mitglieder und der Vorstand des Ev. Diakonie-Vereins in Berlin-Zehlendorf sind bereit, Anfragen zu beantworten. Adressen zum Zwecke näherer Erkundigung werden auf Wunsch gegeben und sind willkommen.

Der **Pensionspreis** beträgt ~~1200 M.~~ für die im April 1914 eintretenden jungen Mädchen jährlich 1400 M und ist für jedes Halbjahr in 1—2 Zahlungen im voraus zu entrichten. Einbegriffen ist sämtlicher Unterricht des Lehrplanes. Für kleinere Ausgaben, wie Taschengeld, Unterrichtsmaterial, Bücher usw. ist ein Vorschuß von 50 M einzusenden, der zu gleicher Höhe zu ergänzen ist, nachdem die Leiterin Rechnung gelegt hat. Die Nebenausgaben betragen ungefähr 200 Mark im Jahr, Musikstunden, ärztliche Behandlung und Besorgung der Wäsche am Orte sind darin nicht einbegriffen.

**Abmeldung** ist mindestens ein Vierteljahr vor dem Austritt erforderlich. Die vollzogene und durch das Kuratorium bestätigte Anmeldung verpflichtet zur Zahlung für ein halbes Jahr, falls der Platz nicht anderweitig besetzt werden kann.

**Mitzubringende Gegenstände:** Betten (kein Bettgestell, keine Matratze), Bettwäsche mit weißer Ueberdecke, Bettvorleger, Handtücher, Servietten, Serviettentaschen, 1 Wäschebeutel, 2 Hauskleider nach bestimmten von der Anstalt mitzuteilenden Angaben. Diese und andere nähere Mitteilungen werden nach erfolgter Anmeldung gesandt.





Im Unterricht.

# Lehrplan.

## 1. Sittliche und geistige Weiterbildung.

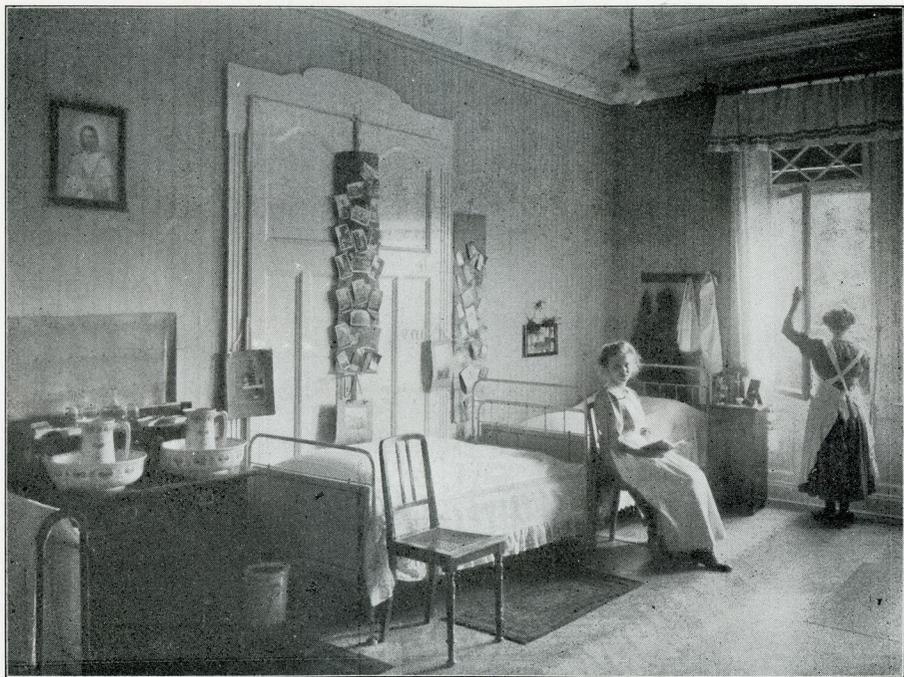
Einführung in das Verständnis der christlichen Lehre und christlicher Lebensfragen,  
Erziehungslehre,  
Literaturunterricht (ergänzt durch gemeinsames Lesen und Vorträge),  
Kunstgeschichte (veranschaulicht durch Besuche der Casseler Kunstsammlungen).

## 2. Wirtschaftliche Ausbildung.

Nahrungsmittellehre,  
Kochen, Backen,  
Einmachen,  
Haushaltskunde,  
Wäschebehandlung,  
Hausreinigung und Pflege des Inventars,

Wächnähen (mit der Maschine),  
Flicken und Stopfen,  
Zeichnen, besonders Musterzeichnen.

Für die Geförderten:  
Schneidern und Namenssticken.



Schlafzimmer.

### **3. Soziale und wissenschaftliche Ausbildung.**

Bürgerkunde und Volkswirtschaftslehre.  
Gesundheitslehre und Samariterkursus,  
Hauswirtschaftliche Naturkunde,  
Rechnen und hauswirtschaftliche Buchführung,  
Französische und englische Konversation und Lektüre.

### **4. Körperliche und geistige Erfrischung.**

Turnen, Chorgesang.

Unterricht in der Musik und im Tanzen kann auf Wunsch eingefügt werden, ist aber im Pensionspreis nicht  
einbegriffen.

Der volle Lehrgang umfaßt je nach Wunsch und Befähigung 2—3 Halbjahre und schließt mit einer Prüfung.  
Die abgehenden Schülerinnen erhalten ein vom Kuratorium unterzeichnetes Zeugnis.

## Beispiel eines Stundenplanes.

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
<b>Der Vormittagsstundenplan geht durch 4 Wochen.</b>						
1. und 3. Woche.						
Um 7 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> Uhr Morgenandacht.						
von	Sprachen		wie Montag	wie Montag	wie Montag	wie Montag
8—9 Uhr	entw. franz. o. engl.	Vortrag	„	„	„	„
9— <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 10	Freiübungen	<sup>1</sup> / <sub>2</sub> 10— <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 11	„	„	„	„
10—12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Handarbeiten	Sprachen	„	„	„	„
12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —1	Häusl. Aemler	<sup>1</sup> / <sub>2</sub> 11— <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 1 Zeichn.	„	„	„	„
2. und 4. Woche.						
8—1	Besprechung der Kochrezepte, praktisches Kochen oder (jedes Vierteljahr zwei Wochen lang) Hausarbeiten, Reinmachen, Metallputzen.					
<b>Nachmittags.</b>						
4—5	Haushaltungskunde oder Nahrungsmittellehre		Hauswirtschaffl. Naturkunde	Ethik	Literatur	Kunstgeschichte
5—6	Gesundheitslehre od. Samariterkurs.	Frei für einen größeren Ausflug	Rechnen od. Buchführung	Psychologie	Spaziergang	Spaziergang
6—7	Spaziergang		Spaziergang	Spaziergang		
8—9	Vorträge		Chorgesang	Lesen	Briefschreiben	Flicken.
9	Abendandacht an allen Tagen.					